„Der Badener Mühlbach“ Eine Initiative des Kulturvereins Vestenrohr-Karlstisch **Bäckermühle** Heinrich Tinhofer	„Hallo Kids“ Seite 4 Heinz L. Riesner	Die **2. Mühle** am Badener Mühlbach	

Am Badener Mühlbach werkten im Raum von Baden, bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts, 12 Mühlen.
Bezogen auf eine Bachlänge von ca. 4,5 km stand somit durchschnittlich ca. alle 400 Meter eine Mühle.
Die Bäckermühle war nach der Weikersdorfer-Mühle die zweite am Mühlbach. Östlich der Bäckermühle befand sich, mit nur ca. 200 Meter Abstand, die Gutenbrunner Schlossmühle.

Die Bäckermühle bekam ihren Namen, weil sie lange Zeit der Badener Bäckerzunft gehörte. Auch die Bezeichnung Pelz- oder Pölz-Mühle, war gebräuchlich, benannt nach einem Besitzer im 16. Jahrhundert.

„Gemainer Statt Baaden Purckhfridt“, 1652
Mit nachträglichen Vermerken; Quelle: *Rollettmuseum*

Ein Plan aus dem Jahr 1652 zeigt im Weichbild der damaligen Stadt Baden zehn Mühlen, inkl. Rohrmühle, deren Gefälle sich heute in Pfaffstätten befindet.
Die beim Spittalthor (Nr. 30, Annamühle) und beim Fischerthor (Nr. 12, Lederwalk-Mühle) gelegenen Mühlen sind am Originalplan nicht eingezeichnet.
Die Pöckh-Mühle (Bäckermühle) ist mit einem stilisierten Wasserrad unter der Nr. 37 verzeichnet.

Auszug aus der Legende:

B Die Rohrmühl
1 Die Statt Baaden und Pfarrkhürchen
2 Daß Wiennerthor
5 Der Mühlbach
6 Die Mühl in Edlschachen
7 Die Mühl bey Leestorff
8 Die Papürmühl
9 Die Veldt mühl
10 Die Mühl in undtern Wörth
11 Gemainer Statt Baaden Mühl
12 Das Fischerthor
13 Das Schloss und Dorff Leesdorff
19 Tribeswinckhel
30 Daß Spittalthor (Anna-Mühle)
31 Hier befand sich beim Posthoff die Gutenbrunner Schlossmühle
32 Der Posthoff
35 Daß Rehnthor
37 **Die Bürgerliche Pöckhenmühl**
39 Dass Schloß Weickherstorff mit Mühle

Der Mühlbach zwischen der Weikersdorfer- und Bäckermühle

Der Mühlbach hat ab der Orangerie des Weikersdorfer Schlosses bis zum Parkhaus Römertherme den Helenentalradweg R40 als Begleiter. Der Bach bildet hier zum Teil auch die Grenze des Doblhoffparks zum verbauten Gebiet.

Radweg R40 längs des Mühlbaches

Doblhoffteich, Radweg R40 und Mühlbach

Bootsverleih am Doblhoffteich heutzutage. Der Teich wird auch heute noch vom Mühlbach gespeist. Der Abfluss des Teiches führt zur Schwechat, in der Mühlenzeit wurde er in den Mühlbach rückgeführt.

„Damenschwimmen“ am Doblhoffteich. Männer hatten eigene Badezeiten.

Örtlichkeit, wo die Bäckermühle stand, und was heute noch zu sehen ist

Der Mühlbach vor dem Gebäude der heutigen Mittelschule

Der Radweg „überwindet“ die Gefällestufe der ehm. Mühle

Etwas weiter weg, bei der Pfarrkirche St. Stephan, gibt es noch Erinnerungsstücke an die Bäckermühle. Der Mühlenbiograf Kurt Drescher verweist auf den auf der nächsten Seite gezeigten Gedenkstein und auf die Heiligenstatue in der Pfarrkirche.

Gedenkstein für Valentin Polz

Er befindet sich an der Südseite der Pfarrkirche St. Stephan. Polz war u. a. „Pfleger der Burg“ (siehe Seite 4, re.), nach ihm wurde die Bäckermühle zeitweilig benannt und der Name Pelzgasse abgeleitet.

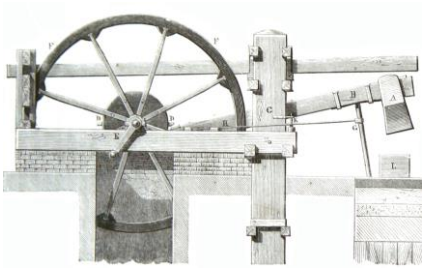
Der Hl. Joachim am li. vorderen Pfeiler der Pfarrkirche St. Stefan.

Er hält ein Müllerschäufelchen in der Hand, wie sie zur Prüfung des Feinheitsgehalt des Mehles verwendet wurden.

Chronologie der Geschichte der Bäckermühle

(Quellen: Rudolf Maurer, Hans Hornyik, Kurt Drescher, Rollettmuseum, NÖ Landesbibliothek, wikipedia, ca. Angaben bei den Jahreszahlen!)

um 1140	Die Mühle wurde vermutlich schon in der ersten Gründungsperiode des Badener Mühlbaches erbaut.
1353	Erwähnung einer „**Mühle im Erlach**“ eines **Dietrich von Ebenthal.** Der Name erinnert an Erlenwäldchen im Schwechatbereich.
um 1440	Ein **Haug** wird als Mühlenbesitzer genannt. Haug verkaufte um 1449 an einen **Heintaler**. Dieser verstarb um 1453, und seine Witwe, **Elspet Pechk** (= Bäck) genannt, führte den Mühlenbetrieb weiter. Mit ihr ist erstmalig der enge Bezug zum Bäckereigewerbe dokumentiert.
1529	Beim Türkensturm wurde die Mühle zerstört. Im Zuge des Wiederaufbaus wurde unter **Joachim Marschalch v. Reichenau** die Wasseranlage zu einer **Hammerschmiede** umgebaut. In dieser Zeit muss der „Pfleger“ der Burg Baden, **Valentin Polz**, → an der Mühle beteiligt gewesen sein, da der Name **Polz-/Pelz-Mühle** und die Gassenbezeichnung gebräuchlich wurde.
um 1580	Die Schmiede wurde wieder zu einer Mahlmühle umgebaut und die Familie **Weispeckh** übernahm den Betrieb.
1596	Die Weispeckh´s verkauften die Mühle an die **Badener Bäckerzeche**, so wurde die Innung damals genannt. Damit begann die Ära, die der Mühle lange Zeit ihren Namen gab.
1661	Nach einem Bericht hatte die Mühle im 17. Jahrhundert 2 Gänge und war verpflichtet, an das Militär jährlich 30 Malter abzuliefern. Im 18. Jahrhundert erhielt sie dann 3 Gänge.
1852	**Franz Beyrl** wird 1852 als Pächter der **Bäckermühle** genannt.
1865	Nach über 250 Jahren verkaufte die Bäckerzeche die Mühle. Sie gelangte in den Besitz der Mühlendynastie **Trottmann**.
1878	Nach einem Bericht der Handels- und Gewerbekammer in Wien vermahlte die Mühle bei einer Leistungsfähigkeit von 400.000 Kilogramm im Jahre nur 120.000 Kilogramm Weizen und 24.000 Kilogramm Roggen, sie hatte also nur mehr 1/3 ihrer Kapazität.
1915	Nach 1900 verpachteten die Trottmanns die Mühle, der Betrieb wurde jedoch mangels Rentabilität um 1915 eingestellt.



Schnittbild einer Hammerschmiede
Quelle: wikipedia

Valentin Polz war Leibarzt von Maximilian I. und wurde 1509 vom Kaiser mit der Burg und mit dem einträglichen Herzogbad betraut. Polz erwarb sich bedeutende Verdienste um die Stadt Baden. Das ist wahrscheinlich auch der Grund, warum sein Name in der ältesten nach einer Person benannten Gasse Badens erhalten ist. Seiner militärischen Initiative verdankten die Badener ihr Überleben während der ersten Türkenbelagerung 1529, in der von Polz bestens befestigten Burg. Information H. Hornyik

Siegel der Badener Bäckerzeche 17. Jhdt.
Quelle: Stadtarchiv Baden, R. Maurer, KB 102

Hallo Kids , als Wasser-Sheriff (im Bild rechts) des Mühlbaches begrüße ich euch und werde versuchen, für Kids Interessantes über die zweite Mühle am Badener Mühlbach, die Bäckermühle zu griffeln.
Es ist witzig, aber von der Mühle sieht man rein gar nichts mehr, und trotzdem kann man eine Menge über sie schreiben. Überfliegt einmal kurz die vorhergehenden Seiten.

Frage an euch:
Warum heißt die Bäckermühle so?
Irgendwo aus dem Text für die Oldies geht das hervor? ☺

Es ist nicht zu fassen, aber die Mittelschule in der Pelzgasse ist der Nachfolgebau der Bäckermühle. Da, wo jetzt Mädels und Jungs in den Büchern ackern, schleppten einst Müllergesellen und Gehilfen Getreide- und Mehlsäcke. Der Müllermeister prüfte die Qualität des gemahlenen Mehls, checkte, ob die Mühlsteine noch scharfkantig genug waren. Der Meister machte sich auch sonst noch wichtig und war für das Verkaufen des Mehls zuständig. Es gab also eine gewisse Rollenverteilung, ähnlich wie in der Schule, dem Nachfolgebau der Mühle.

Frage an euch:
In welchem Jahr (ungefähr) fuhren die Bagger auf, rissen die letzten Reste der Mühle ab und hoben die Fundamente für die Schule aus? ☺

Jetzt noch ein Gschichtl aus der Welt der Erwachsenen:
Schaut euch das Bild auf der Seite 3 rechts oben an. Besser noch, schlendert zur Pfarrkirche St. Stephan. Im Kircheninneren geht ihr Richtung Hauptaltar, links befindet sich auf dem mächtigen Pfeiler ein Nebenaltar mit der Hl. Maria. Sie ist von ihrer Mutter flankiert, der Hl. Anna, und ihrem Vater, dem Hl. Joachim. Dieser hält eine kleine Schaufel mit einem langen Stiel in der Hand. Mit so einem Schäufelchen haben früher Müller den Feinheitsgehalt des gemahlenen Mehls geprüft.

Aufgabe für euch:
Sucht nach einer kleinen Tafel auf diesem „Mülleraltar“ auf der Folgendes geschrieben steht:

„Diesen Altar hat ein löblich Müllerhandwerk in Baden zur Ehre Gottes machen lassen und renoviert 1840 und 1894“

Viel Spaß beim Suchen ☺

Die Müller wollten mit dieser Altarstiftung gute Stimmung beim lieben Gott und der Bevölkerung machen. Müller standen im schlechten Ruf, ihr Mehl mit billigen Zusätzen zu strecken, das Gewicht falsch zu messen, ihr Mehl nicht nur vorschriftsmäßig am Markt anzubieten und „schwarz“ ab Mühle zu verkaufen und so weiter. Außerdem stritten die Müller am Badener Mühlbach - es waren über 30 - untereinander. Sie beschuldigten sich wechselseitig, bei der Gefällehöhe zu schummeln.
Was da so schlimm daran war, habe ich mich gefragt bzw. nachgefragt?
Die Leistung eines Fließgewässers in Kilowatt errechnet sich nach der Faustformel:
10 x Wasservolumen in Kubikmeter pro Sekunde x Gefällehöhe in Meter x Wirkungsgrad (der liegt bei unterschlächtigen Wasserrädern bei max. 70%, η=0,7).

Aufgabe für euch:
Der Mühlbach war in der Mühlenzeit von der Schwechat reicher mit Wasser versorgt, als heutzutage. Je nach Jahreszeit mit 0,5 bis 0,8 m³/sek.
Wie hoch war die Leistung, die auf die Mühlsteine wirkte? Siehe Formel.
Und jetzt rechne noch einmal, wenn dir dein Müllerkollege bachaufwärts 0,5 m von der Gefällehöhe wegschnappt. Wieviel % Leistung hast du dann weniger? ☹.

Die Weiden am Mühlbach haben eine Lebenserwartung von 50 bis 60 Jahren. Dann bekommen sie die sogenannte Stammfäule und sterben ab. Mein Job ist es, diese Riesen zu entfernen, bevor sie den Mühlbach verlegen.
Heutzutage ist der Mühlbach relativ sauber. Grundsätzlich haben die Mühlbachanrainer für die Reinlichkeit zu sorgen. Die meisten halten sich daran, aber nicht alle ☹.

Zu bestimmten Zeiten gibt es eine Mühlbachabkehr. Bei der wird der Holzschieber beim Schwechat-Wehr bis auf eine kleine Restmenge Wasser geschlossen, damit Fische überleben können. Danach werden Sandeintragungen und Schlamm entfernt und müssen als Sondermüll entsorgt werden.

Faustformel für die Leistung von Wasserrädern und Turbinen

KW = 10 x m³/sek x m x 0,7

Sonstige Quellen: Seite 1 rechts oben, K. Drescher; Fotos aus der heutigen Zeit: H. Tinhofer